

Frühjahrsauktionen in Bern und Zürich Die wichtigsten Zuschläge

Picassos rote Tinte

Ergebnisse: Alte Meister und moderne Kunst bei Kornfeld

BERN, im Juli Ambroise Vollard war eine der schillerndsten Figuren der Pariser Kunstwelt um 1900. Der kongeniale Galerist, Kunsthändler und Verleger hatte den Blick für die erwachende Moderne, stellte früh van Gogh, Gauguin, Cézanne, Matisse und Picasso aus. Vollard war es auch, der Picasso zu einem legendären Tauschhandel bewegte: je ein Gemälde von Cézanne und Renoir aus Vollards Beständen gegen eine Serie von hundert verschiedenen Graphiken des Spaniers. Picassos Folge von Kupferplatten entstand zwischen 1930 und 1937: Die „Suite Vollard“ ist heute ein Meilenstein der modernen Graphik. Der Impresario vertrieb verschiedene Varianten, einen Teil der Auflage von insgesamt 68 Suiten signierte Picasso in roter Tinte, einen anderen mit Bleistift und einen dritten Teil gar nicht, weil er des endlosen Signierens überdrüssig wurde. Die „Suite Vollard“ gelangt selten in den Handel, das Berner Haus Kornfeld bot in seiner Auktion ein Exemplar an. Das Interesse an der – vollständig signierten – Folge war groß, gegenüber der Taxe von 1,5 Millionen stand schließlich der Hammerpreis von 2,3 Millionen Franken.



Alberto Giacomettis „Homme assis à mi corps – Diego assis“, 59 Zentimeter hoch, für 2,4 Millionen Franken Foto Kornfeld

Weitere 2,4 Millionen Franken wurden für eine Bronze von Alberto Giacometti notiert: „Homme assis à mi corps“ von 1965, den Bruder Diego darstellend, verdoppelte damit die Schätzung. Von zwei weiteren Giacometti-Bronzen konnte nur „Tête d’homme“ von 1948/50 für 180 000 Franken (Taxe 200 000) vermittelt werden. Giovanni Giacometti bestätigte fast passgenau seine Erwartungen: Das Doppelbildnis „Alberto und Diego“ erreichte 135 000 Franken, die Landschaft „Morgenstimmung“ landete bei 420 000 Franken, und das Frühwerk „La Sera“ stand am Ende mit 55 000 Franken zu Buche. Chagall ist bei Kornfeld Jahr für Jahr prominent vertreten und stark nachgefragt: Das Gemälde „Le Peintre et la tête d’animal rouge“ aus der Zeit um 1960 verdoppelte seine Schätzung mit einem Hammerpreis von 780 000 Franken. Auf die gleiche Summe brachte es „Danseuse au double profil vert“ (500 000), die Chagall um 1978 in seinem letzten Atelier in St-Paul malte. Weitere fünf Chagall-Gemälde konnten in neue Hände vermittelt werden und ließen dabei ihre Taxen allesamt hinter sich.

Aus dem erstklassigen Angebot expressionistischer Kunst auf Papier stach Erich Heckels Blatt „Zwei ruhende Frauen“ hervor, ein Farbholzschnitt um 1909/10, für den ein letztes Gebot von 480 000 Franken (350 000) nötig war. Für Kirchners 1914 entstandenen seltenen Holzschnitt „Fünf Kokotten – Berlin“ gingen 920 000 Franken in die Bücher ein. Von Nolde, dem dritten im Bunde der „Brücke“-Künstler, spielte die aquellierte Lithographie „Meer – Welle“ 200 000 Franken ein. Außerdem kamen zwei Gemälde Noldes zum Aufruf, von denen „Haus im Schnee bei Cospeda“ mit 1,5 Millionen Franken die Taxe bestätigte, der „Blumengarten (S)“ (1,5 Millionen) jedoch zurückging. Knapp eine halbe Million Franken erreichte Munchs Blatt „Mondschein“ (400 000), ein zwischen 1896 und 1906 von drei Stöcken in fünf Farben gedruckter Holzschnitt.

Rembrandts „Christus heilt die Kranken“ dominierte die 74 Graphiken der Altmeister-Auktion: Das angebotene Exemplar der als „Hundertguldenblatt“ bekannten Radierung erzielte 200 000 Franken (225 000) und blieb damit das einzige sechsstellende Los des Segments. Schongauer schuf um 1480 den Kupferstich „Die Madonna mit dem Apfel“, der mit einem Zuschlag von 80 000 Franken etwas über seiner Schätzung rangiert. Zum gleichen Preis sicherte sich ein Bieter 27 Radierungen von Giovanni Domenico Tiepolo, die 1753 unter dem Titel „Idee Pittoresca sopra la Fuga in Egitto di Giesu, Maria e Giuseppe“ erschienen. Der Umsatz bei der Moderne betrug knapp 28 Millionen Franken, der bei der Altmeistergraphik 950 000 Franken. TILO RICHTER

Salvador Dalís Venus reist nach Russland

Ergebnisse: Moderne und Schweizer Kunst bei Koller

ZÜRICH, im Juli In Kollers Auktion mit moderner Kunst in Zürich konnte Salvador Dali das höchste Gebot verbuchen. Ein russischer Bieter erwehrt sich bis zur Marke von 1,75 Millionen Franken standhaft jeglicher Konkurrenz und nennt nun mit „Venus y cupido“ ein kleinformatiges Ölgemälde des 21 Jahre alten Künstlers aus dem Jahr 1925 sein eigen; die Schätzung lag bei 1,5 bis 2,2 Millionen Franken. Am Beginn der Versteigerung sorgten Paul Signacs „Bateaux au mouillage à Locmalo“ für einen ersten Höhepunkt: Auch dabei wurden mit harten Bandagen geboten, und am Ende standen 1,575 Millionen Franken (Taxe 1,2/1,8 Millionen) für das pointillistische Gemälde von 1922 zu Buche; gesichert hat es sich eine deutsche Privatsammlerin. Weniger Fortune hatte Renoirs luftiger „Nu dans la verdure“ (1,2/1,6 Millionen); er gehörte einst dem Kunsthändler Vollard, doch auch das half dem Los nicht auf die Sprünge.

Chagalls hat sein aus einer Schweizer Privatsammlung eingeliefertes Ölbild „Soleil au dessus de Venice“ auf Karton und Leinwand um 1964 vollendet; jetzt ging es, knapp unter der Untertaxe für 430 000 Franken. Sein Landsmann Alexander Archipenko steuerte die schwarzgrün patinierte Bronze „Seated Black Concave“ bei, 1915 in einer Auflage von sechs gegossen, die ihre Schätzung mit dem Gebot von 165 000 Franken deutlich hinter sich ließ. Unter den Zeitgenossen machte Botero besonders auf sich aufmerksam: Sein Riesensportler „Mrs. Rubens #3“ misst fast vier Quadratmeter, entstand in New York und ging für taxgemäße 700 000 Franken in die Vereinigten Staaten.



Dalís „Venus y cupidillos“ von 1925: 1,75 Millionen Franken Foto Koller/VG Bild-Kunst, Bonn 2012

Bei der Schweizer Kunst gab es die erwarteten Gewinner: Einmal mehr setzte sich Albert Anker an die Spitze, zeigte aber auch manche Schwäche. Ankers Highlight „Strickendes Mädchen“ in mildem Licht vor dunklem Hintergrund von 1883/84 blieb erst knapp unter der Drei-Millionen-Marke, der oberen Schätzung, stehen, nämlich beim Zuschlag von 2,9 Millionen Franken. Die Freude an diesem Jahresrekord für ein Schweizer Kunstwerk trübte sich aber, als zwei noch höher

Ferdinand Hodlers großformatige Einzelgestaltstudie zu „Blick in die Unendlichkeit“ in Öl auf Leinwand brachte erwartete 280 000 Franken, eine Kopfstudie vom selben Wandbild stieg auf ihre obere Taxe von 80 000 Franken. Raphy Dallèves „Jeunes Valaisannes au parc aux chèvres“ (220 000/260 000) brachten es auf ihre untere Schätzung. Hodlers um 1909 gemalter „Wasserfall in Savoyen“, für den am Ende 500 000 Franken hätten zu Buche stehen sollen, ging zurück, und der sonst gefragte Giovanni Giacometti geht – was selten ist – als Totalausfall in die Statistik ein. Für keine seiner vier angebotenen Arbeiten fanden sich Interessenten, weshalb auch das hochdotierte und lange in Privatbesitz verwahrte Gemälde „Valle Fiorita“ (1,2/1,8 Millionen) von 1917 und die 1912 begonnene und 1924 überarbeitete „Paesaggio d’autunno“ (1/1,5 Millionen) unerwartet an ihre Einlieferer zurückgingen. Aus dem Atelier von Cuno Amiet kamen

bewertete Gemälde zu Rückgängen wurden. Das traf sowohl „Lied der Heimat“ (2,4/3,4 Millionen) als auch „Die Taufe“ (2,5/3,5 Millionen), obwohl es sich um durch Ausstellungen und Publikationen bekannte Werke handelt. Und selbst das von Anker liebevoll auf eine kleine Holztafel gemalte „Mädchen mit Geisel“ (200 000/300 000) blieb trotz langer Marktastinenz ohne Gebot. Cuno Amiet war mit elf Werken präsent, von denen sechs den Besitzer wechselten: „Garten in der Oschwand“ von 1934 erreichte mit 180 000 Franken seine untere Schätzung, ein Bild mit selbem Titel von 1947 landete bei 240 000 Franken, der doppelten Erwartung.

Felix Vallotton wählte Paris zu seiner Lebensbühne, 1900 wurde er französischer Staatsbürger. 1915 malte er den Leuchtturm von Honfleur und das spiegelglatte Meer vor der normannischen Küste: 440 000 Franken lautete das letzte Gebot für „Le phare, soir“, womit das mittelformatige Ölbild seine untere Taxe knapp übersprang. Mit dem in gedeckten Farben gemalten „La Seine à Mantes“ von 1917 brachte Vallotton ein zweites Bild in die Statistik, der Einsatz von 280 000 Franken (250 000/350 000) war dafür notwendig. Neben dem erwähnten Anker hatte auch Giovanni Giacometti Ausfälle zu beklagen: Das 1924 von ihm gemalte „Bosco d’autunno“ (600 000/900 000) konnte sich ebenso wenig in Szene setzen wie seine große „Bergeller Landschaft“ (600 000/800 000) aus demselben Jahr. Mit einem Zuschlag bei 200 000 Franken (220 000/280 000) rettete der fast quadratische „Feldarbeiter“ die Ehre dieses Künstlers. TILO RICHTER

Nur Ankers Mädchen geht

Ergebnisse: Schweizer Kunst bei Sotheby’s

ZÜRICH, im Juli Knapp ein Dutzend Werke Albert Ankers führte Sotheby’s Zürich im Portfolio mit Schweizer Kunst. Nach dem letztjährigen Feuerwerk der Anker- und Hodler-Preise und insgesamt soliden Zuschlägen lagen die Erwartungen für diese Auktion hoch. Doch längst nicht jedes Los konnte sie erfüllen. Nur zweimal fiel der Hammer oberhalb der Millionengrenze, drei Gemälde brachten sechsstellende Ergebnisse; für alle weiteren konnten nur Zuschläge unterhalb der 100 000 Franken notiert werden. Insgesamt ging knapp ein Drittel der

Lose zurück – was die Verkaufsquote bei einem Gesamtumsatz von wenig mehr als vier Millionen Franken nur bei bescheidenen 47 Prozent nach Wert liegen ließ. Zu den Spitzenlosen der beinahe hundert Katalognummern avancierten Ankers 1885 entstandenes „Mädchenbildnis“ mit einem Zuschlag bei 1,2 Millionen Franken und sein „Schlafendes Mädchen auf einer Holzbank“, das für eine Million Franken in neue Hände wechselte. Mit diesen Ergebnissen erreichten die beiden Ölbilder jedoch jeweils nur ihre untere Taxe. Beim Zuschlag von 320 000 Franken (Taxe 300 000/400 000) konnte das „Stillleben: Heringe“, ebenfalls von Anker, vermittelt werden. Mit Hoffnungen auf bis zu zwei Millionen Franken ging sein reizvoller „Schulknabe“ ins Rennen; das Ölbild aus der Zeit um 1875 blieb aber, wie auch das späte Aquarell „Strickendes Mädchen beim Lesen“ (100 000/120 000), ohne ausreichende Gebote auf der Strecke.

Ferdinand Hodlers großformatige Einzelgestaltstudie zu „Blick in die Unendlichkeit“ in Öl auf Leinwand brachte erwartete 280 000 Franken, eine Kopfstudie vom selben Wandbild stieg auf ihre obere Taxe von 80 000 Franken. Raphy Dallèves „Jeunes Valaisannes au parc aux chèvres“ (220 000/260 000) brachten es auf ihre untere Schätzung. Hodlers um 1909 gemalter „Wasserfall in Savoyen“, für den am Ende 500 000 Franken hätten zu Buche stehen sollen, ging zurück, und der sonst gefragte Giovanni Giacometti geht – was selten ist – als Totalausfall in die Statistik ein. Für keine seiner vier angebotenen Arbeiten fanden sich Interessenten, weshalb auch das hochdotierte und lange in Privatbesitz verwahrte Gemälde „Valle Fiorita“ (1,2/1,8 Millionen) von 1917 und die 1912 begonnene und 1924 überarbeitete „Paesaggio d’autunno“ (1/1,5 Millionen) unerwartet an ihre Einlieferer zurückgingen. Aus dem Atelier von Cuno Amiet kamen

diesmal keine Meisterwerke zum Aufruf, das mittelformatige Blumenstillleben „Zinnien auf blauem Tuch“ von 1911 landete dennoch bei 55 000 Franken und damit knapp über seiner oberen Taxe. Amiets „Rosengarten“ (40 000/ 60 000) aus dem Jahr 1935 konnte für solide 48 000 Franken vermittelt werden. Zu den wenigen positiven Überraschungen dieser Auktion darf man den Zuschlag für Werner Neuhaus’ 1924 vollendetes Gemälde „Herbst in Paris“ mit Blick über die Seine bei 28 000 Franken (15 000/20 000) zählen. Gleich ein Mehrfaches seiner niedrigen Schätzung von 600 bis 800 Franken erreichte Paul Basilius Barths kleiner „Strand in der Bretagne“ in Öl auf Karton, für den die Gebote erst bei 2200 Franken endeten. Von Paul-Théophile Robert kam das undatierte Figurenbild „Mère et enfant au paysage“ zum Aufruf, das mit einem Hammerpreis von 16 000 Franken seine Schätzung verdoppelte. tir.

Auktionen Private Kunstanzeigen Kunsthandel – Galerien

Auktionen

KUNSTHAUS HASSLOCH BAD KISSINGEN
2. AUKTION AM SA, 29.9.12, 14 Uhr
Einlieferung bis 11.8.12, Lindesmühlpromenade 2/5
☎ 0971/3257 AUKTIONSKATALOG BESTELLBAR
www.kunsthaus-hassloch.de

Nichts mehr verpassen.

Das F.A.Z.-Update

Verpassen Sie nie wieder die wichtigen Artikel zu Ihren Themen. Nutzen Sie unseren persönlichen Nachrichtendienst F.A.Z.-Update am Computer oder per Smartphone. Für Premium- und Businesskunden.

www.faz-archiv.de/mobile

KARL & FABER

Auktion Alte Meister und Kunst des 19. Jahrhunderts
26. Oktober 2012

Amiraplatz 3
80333 München
Tel. + 49 (0) 89 22 18 65
info@karlunfaber.de

G.L. Bernini | Umkreis: Muschelkassander Triton, auf einem Delphin sitzend, Feder in Braun, laviert, Ca. 20 | 17,5 cm. Ergebnis: 21.500 €

VAN HAM

Jetzt einliefern.

Unsere Herbstauktionen

Alte Kunst
Europäisches Kunstgewerbe
Schmuck und Uhren
Moderne Kunst
Zeitgenössische Kunst
Photographie

Unsere Beratung
Unsere Experten informieren Sie gerne über die aktuelle Marktsituation und geben Ihnen kostenlose Einschätzungen für Ihre Kunstwerke.

Kontakt
Van Ham Kunstauktionen | Schönhauser Straße 10-16 | 50968 Köln
Telefon: 0221 92 58 62-0 | Fax: 0221 92 58 62-4
info@van-ham.com | www.van-ham.com

Private Kunstanzeigen

GESUCHT: GUSTAVA ISELIN geb. HAEGER (G.I.H.)
1878 Berlin - 1962 Basel
Schülerin Max Liebermanns, 1901 - 11 in der Berliner Secession, 1907 im Salon Cassirer präsent.
Gesucht werden Werke in Öl oder Pastell aus dem großenteils verschollenen Frühwerk.
Zuschriften erbeten unter 27056527 - F.A.Z. - 60267 Ffm.

Gemälde: Max Radler, München „Der Schafhirt“ gerahmt 135x105. Ausgestellt: München Haus der Kunst 1958, Aufruf der Moderne 1869-1958 Katalog Nr. 1364 Abzugeben VB 10 000,- €.
E-Mail: peifedeckel@t-online.de

Uralte Orientteppiche vor 1930 kauft Sammler. Auch ganze Sammlungen.
Dipl.-Ing. H. Jonas, T. 0341/6991928
E-Mail: helmuth-jonas@arcor.de

Klaus Fussmann
Suche schöne bunte Blumenquarelle nicht unter 25 cm Größe, bitte mit Foto.
Chiffre: 27057968 - F.A.Z. - 60267 Ffm.

Franz Radziwill
Aquarelle von Privat gesucht. Treue mich über Ihre Zuschrift. Chiffre: 27057530 - F.A.Z. - 60267 Ffm.

Kauf: Warhol, Wessellmann, Haring, Lichtenstein.
Tel.: 01 72/8 12 20 52

Nolde-, Spitzweg-, Münster-Liebermann-Gemälde aus Privatbesitz. Zuschriften bitte unter 27056801 - F.A.Z.

MÄRKLIN-Eisenbahnen gesucht alte H0, 0, I, II u. Blechspielzeug, auch defekt, 24h, ☎ 06196/42548

KAUFE ANDY WARHOL, U.A.
0172/8120255 - 0911/7872330

Kunsthandel – Galerien

Afrika Sammlung Lewitzki

Celle, Tel. 0173 2018160, Celler Schloß

Kaufe alte Orientteppiche vor 1930 – auch beschädigte.
Guttesstraße 320, 60327 Frankfurt
hadel@t-online.de
Telefon: 069/25 71 26 45

KUNST DER ANTIKE
Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie. Farbkatalog-Schutzgebühr 10,- €
Galerie Günter Pulz, Stadtstraße 29, 79104 Freiburg, Tel. 07 61 67 24 76 E-Mail: office@galerie-pulz.de, www.galerie-pulz.de

antikmarkt-alsfeld.de
18. und 19. August / Hessenhalle. Jedes 3. Wochenende im Monat, über 100 Antik-Händler aus ganz Deutschland. Seit 1991

Wir kaufen Bücher
aller Gebiete in ganz Deutschland
Antiquariat Büding & Zorn, Marburg T. 06421/23220

Antike Spiegel und Kamme OELLERS: gr. Ausstellung - einmalig
www.oellers-antik.de - Tel. 02464-6805

Orientgemälde und Stadtansichten
z.B. Istanbul/Kairo/Damaskus/Bagdad
sucht Galerie Valori Tel. 02 11/98707395

Kultursaison

52. Bad Hersfelder Festspielkonzerte
33. Opernfestspiele in der Hersfelder Stiftsruine vom 16. Juni bis 22. August 2012

Schirmherr Hessischer Ministerpräsident Volker Bouffier
Künstlerischer Direktor Prof. Siegfried Heinrich

Jugendsinfonieorchester Bad Arolsen und Frankenberg
Werke von Mozart, Tschaiakowsky, Filmmusik
Samstag, 11.8.2012, 16.00 Uhr

Virtuosi Brunensis
Mozart, Haffner Sinfonie / Brahms, Violinkonzert D-Dur v. Weber, Jubelmesse
Elena Graf, Violine, Hersfelder Festspielchor
Sonntag, 19.8.2012, **11.30 Uhr**

G. Verdi „Rigoletto“
am 6., 8., 10., 12., 14., 16., 18., 20. und 22.08.2012

W. A. Mozart „Don Giovanni“
am 7., 9., 11., 13., 15., 17., 19. und 21.08.2012

Opernbeginn jeweils 20.30 Uhr

Das Hersfelder Opern-Ensemble war bei zahlreichen Festivals zu Gast, so zur Einweihung der Sempoper und der Alten Oper Frankfurt (M).

Die Tokioer Asahi Shimbun schrieb: „Umgeben von dem Gemäuer der mittelalterlichen Stiftsruine hörten wir unter freiem Himmel Musik, in der Himmel und Hölle, Liebe und Leid einander durchdringen – ich werde dieses Erlebnis ein Leben lang nicht vergessen.“

W. A. Mozart, „Don Giovanni“ Foto: I. Buhlmann

Kartenverkauf & kostenlose Prospekte:
Arbeitskreis für Musik, Nachtgallenstr. 7, 36251 Bad Hersfeld
Tel. 06621/506713 und 506718, Fax 06621/64355
info@opernfestspiele-badhersfeld.de, www.opernfestspiele-badhersfeld.de

Nach unserer erfolgreichsten Saison bereiten wir nun die 1000. Auktion vor. Einlieferungen jetzt willkommen

LEMPERTZ

Neumarkt 3, 50667 Köln, T 0221/92 57 29-0

38. Ahrenshooper Kunstauktion
Der Künstlerort und seine Malergäste:
Altenbourg, Andrea Bachmann, Balzer, Bartels, Biel, Manfred Böttcher, Brass, Büchsel, Bunke, Bursche, Degner, Diehn-Bitt, Douzette, von Eicken, Eschke, Facklam, Feininger, Frenzel, Gimpel, Grebe, Heckel, Holtz-Sommer, Hülse, Jüchser, Kaus, Keler, Kesting, Kiesow, Kinder, Knispel, Koch-Stetter, Lohse, Otto Manigk, Moras, E.A. Mühlner, Müller-Kaempff, Müller-Kurzweil, Niemeyer-Holstein, Olsewski, Partikel, Pechstein, Plenkers, Rahtjen, Rentsch, Schacht, Schlotermann, Schmidt-Rottluff, Schultze-Jasmer, Schwimmer, Teichmann, Ticha, Tschirch, Vent, Wachenhusen, Wigand, u.a.

Auktion: Samstag, 4. August 2012, 19 Uhr
Vorbesichtigung 13.7. bis 3.8.2012 täglich 10 - 18 Uhr
Kunstaten Ahrenshoop, Strandweg 1, 18347 Ahrenshoop
Katalog (€ 12,00) Fon 038220/66330 Fax 038220/660321
Online-Katalog unter www.ahrenshoop-kunstauktion.de

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND